



## **Dächer im allgemeinen, Dachformen**

**Schmitt, Eduard**

**Stuttgart, 1901**

d) Dachreiter.

---

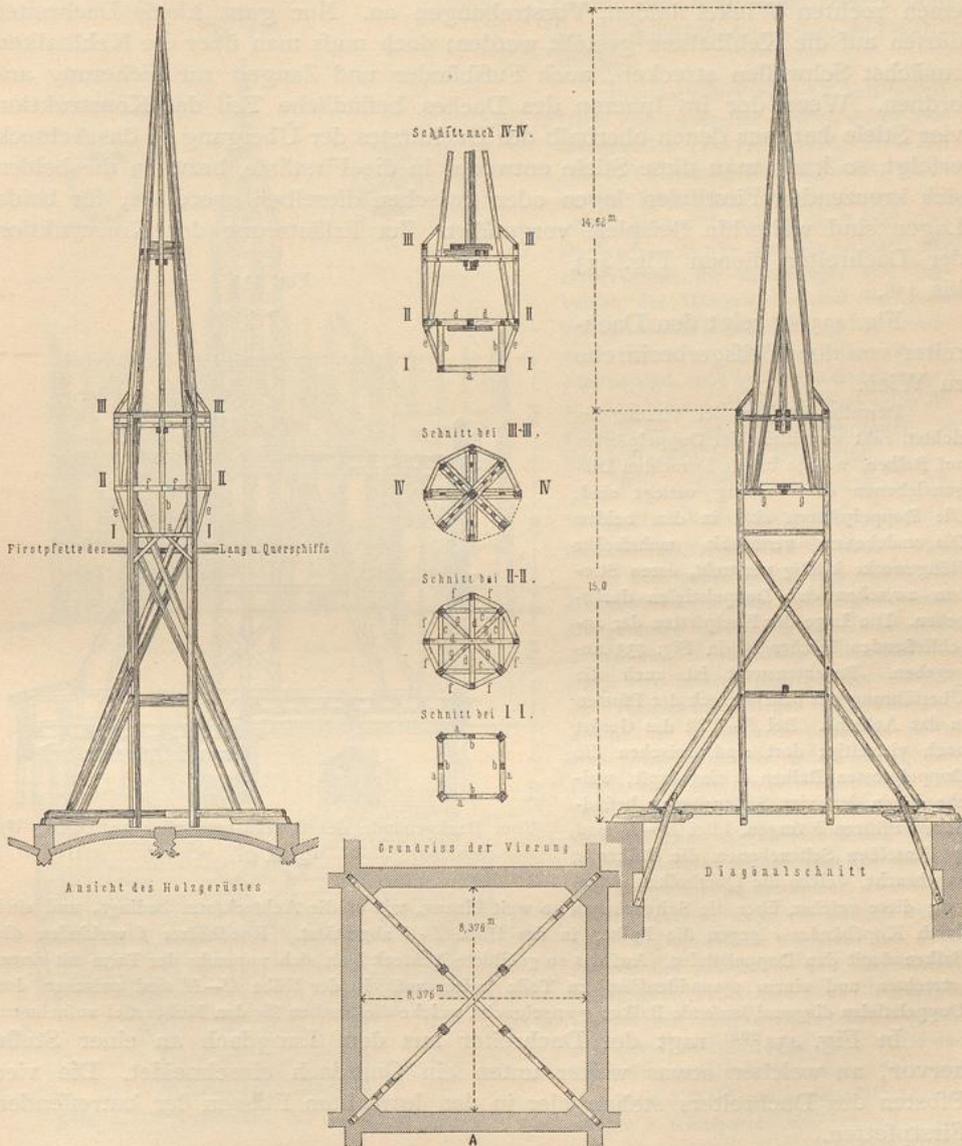
[urn:nbn:de:hbz:466:1-78841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78841)

d) Dachreiter.

Die Dachreiter sind Türme von gewöhnlich kleinen Abmessungen, welche sowohl auf einfachen Satteldächern, wie besonders bei Kirchen, gern an der Schnittstelle des Lang- und Querschiffes, also über der Vierung angeordnet werden;

144.  
Zweck und  
Konstruktion.

Fig. 433.



Von der Weißgerberkirche zu Wien <sup>20)</sup>.  
<sup>1/270</sup> w. Gr.

auch als Schmuck von flachen Zeldächern und Kuppeldächern kommen Dachreiter vielfach zur Anwendung. Sie haben meistens zunächst über der Dach-

<sup>20)</sup> Nach: WIST, J. Studien über ausgeführte Wiener Bau-Construktionen. Wien 1872. Bd. I, Bl. 20, 21.

fläche einen lotrechten, vier- oder achtseitigen Teil, über welchem dann der pyramidale Teil, der eigentliche Turm folgt. Damit die auf den Dachreiter wirkenden Kräfte, besonders die wagerechten Windkräfte, sicher in das stützende Mauerwerk geführt werden, setze man die Dachreiter auf genügend starke Konstruktionen, z. B. auf die Dachbalkenlage oder Hängewerke u. dergl. Auch ordne man in wenigstens zwei lotrechten Ebenen, die im Grundriß miteinander einen rechten Winkel bilden, Verstrebungen an. Nur ganz kleine Dachreiter dürfen auf die Kehlbalken gestellt werden; doch muß man über die Kehlbalken zunächst Schwellen strecken, auch Fußbänder und Zangen zur Sicherung anordnen. Wenn der im Inneren des Daches befindliche Teil der Konstruktion vier Stiele hat, aus denen oberhalb des Dachfirstes der Übergang in das Achteck erfolgt, so kann man diese Stiele entweder in die Firstlinie, bezw. in die beiden sich kreuzenden Firstlinien legen oder zwischen dieselben anordnen; für beide Lagen sind weiterhin Beispiele vorgeführt. Zur Erläuterung der Konstruktion der Dachreiter dienen Fig. 433 bis 438.

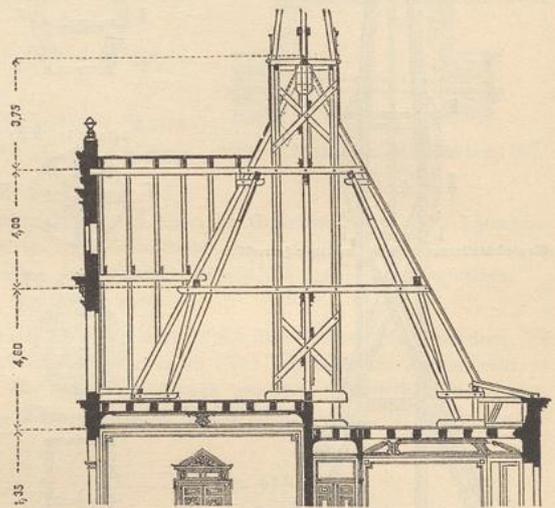
Fig. 433<sup>202)</sup> zeigt den Dachreiter von der Weißgerberkirche zu Wien.

Derselbe ist über der Vierung errichtet, ruht vermittels vier Doppelpfosten auf Balken, welche in die lotrechten Diagonalebenen der Vierung verlegt sind. Die Doppelpfosten sind in den beiden Diagonalebenen vermittels mehrfacher Hängewerke kräftig verstrebt, deren Streben zwischen den Doppelstielen durchgehen. Die Lage der Firstpfetten der anschließenden Dächer ist in Fig. 433 angegeben. Beachtenswert ist auch die Überführung aus dem Viereck der Pfosten in das Achteck. Bei *I—I* ist das Gerüst noch vierseitig; dort sind zwischen die Doppelpfosten Balken *a* eingezapft, welche die in den vier Seitenebenen befindlichen Pfosten *b* tragen. Bei *II—II* sind in denselben Seitenebenen die Balken *c* angebracht, welche die Querbalken *d* tragen; diese reichen über die Seitenebenen so weit hinaus, wie es die Achteckform bedingt, und sind durch Kopfbänder *e* gegen die Balken in der Höhe *I—I* abgestützt. Randhölzer *f* verbinden die Balken *d* mit den Doppelstielen. Auf das so gebildete Achteck baut sich nunmehr der Turm mit einem lotrechten und einem pyramidenförmigen Teile weiter auf. In der Höhe *II—II* sind zwischen den Doppelstielen diagonal laufende Balken *g* angebracht, welche die Streben für den Kaiserstiel aufnehmen.

In Fig. 434<sup>203)</sup> ragt der Dachreiter aus dem Langdach an einer Stelle hervor, an welcher etwas weiter unten ein Querdach einschneidet. Die vier Pfosten des Dachreiters stehen hier in den lotrechten Ebenen der betreffenden Firstpfetten.

Auch hier ist die Konstruktion des Dachreiters bis zur Dachbalkenlage hinabgeführt; die vier Pfosten sind auf kräftige Schwellen in dieser Balkenlage gestellt. Je zwei sich gegenüberstehende Stiele sind miteinander gut verkreuzt. An das Gerüst des Dachreiters schließt sich das Satteldach an. Die in die lotrechte Mittelebene des Dachreiters fallenden Sparren des Satteldaches setzen sich gegen die Pfosten; der eine dieser Sparren nimmt dann noch die Kehlsparrn auf. Die Firstpfette des Quer-

Fig. 434.

Vom Bankgebäude des Sparkassenvereins zu Danzig<sup>203)</sup>.

1/250 w. Gr.

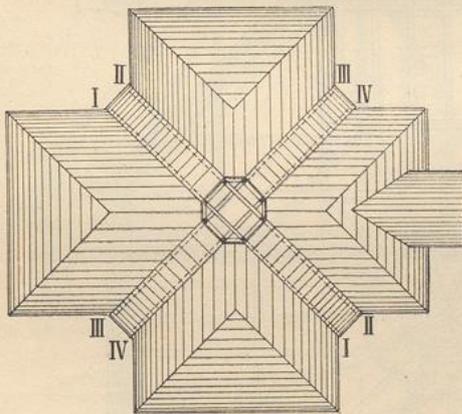
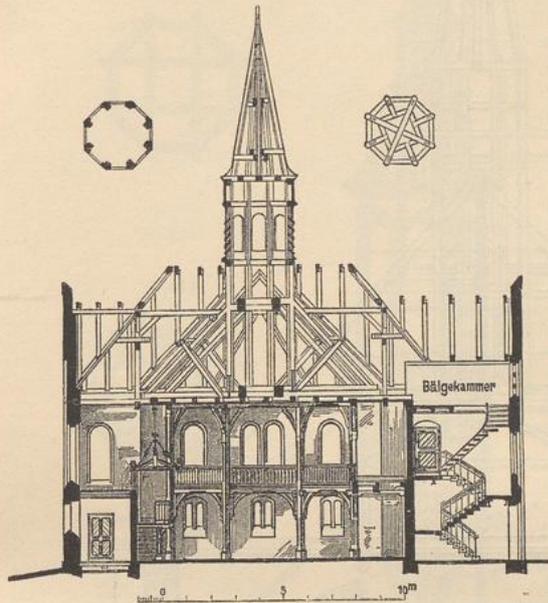
<sup>203)</sup> Faks.-Repr. nach: Centralbl. d. Bauverw. 1886, S. 500.

daches setzt sich beim Dachreiter als Doppelzange fort, welche die Pfosten und Sparren umfaßt. Die Unterstützung der Pfetten und Sparren des Hauptdaches ist aus Fig. 434 vollständig ersichtlich.

Eine eigenartige und gute Anordnung ist durch Fig. 435<sup>204)</sup> veranschaulicht. Die Last des Daches, einschließlich des Dachreiters, sollte auf die Seitenmauern gebracht und von den Mittelstützen ferngehalten werden. Der über der Kirchenmitte sich erhebende Dachreiter ist achtseitig; an die unter 45 Grad liegenden

Seiten des Achteckes setzen sich im Grundrifs entsprechende Dachflächen.

Fig. 435.

Von der evangelischen Kirche zu Kupp<sup>204)</sup>.

geblattet sind. Die weitere Konstruktion ist einfach. Seitliche Verstrebung des achteckigen Dachreiters erschien nicht als erforderlich.

Eine gute, ohne weiteres verständliche Anordnung ist in Fig. 437 u. 438<sup>206)</sup> vorgeführt.

Der Dachreiter weist 8 Eckstiele auf; Dach und Dachreiter werden durch vier Hängewerke (I—I, II—II, III—III, IV—IV) getragen; die Hängewerke liegen in den Richtungen der Diagonalen des grundlegenden Viereckes; die 8 Stiele des Dachreiters dienen als Hängesäulen der Hängewerke; die Spannriegel und Zugbalken der Hängewerke sind in etwas verschiedene Höhen gelegt, so daß sie einander nicht im Wege stehen. Für die Pfetten sind noch besondere Gegenstreben angebracht; die Pfetten nehmen auch die Kehlsparren auf. Die Anordnung ist durch die Abbildung klargestellt.

Fig. 436<sup>205)</sup> stellt einen achteckigen Dachreiter auf flachem achteckigem Zeltdach dar.

Das ganze Dach wird durch vier Hängewerke getragen, welche gemeinsame Hängesäulen haben, wo ihre Ebenen sich durchschneiden; die Hängesäulen bestehen aus je vier Hölzern. Auf den Spannriegeln der Hängewerke liegen Doppelzangen, welche die Gratsparren umfassen. Zwei dieser Doppelzangen gehen in ganzer Länge durch (in etwas verschiedener Höhe); diese bilden miteinander im Grundrifs rechte Winkel. An denselben sind Wechsel befestigt, in welche sich die anderen vier Doppelzangen einzapfen. Der Dachreiter reicht bis zu diesen Zangen herab; seine 8 Doppelstiele umfassen die Gratsparren des Zeltdaches und sind in eine umlaufende, achteckige Schwelle gezapft, die auf den Zangen ruht. Die Doppelstiele sind im Dachraume noch weiter dadurch gesichert, daß sie zwischen Schwelle und First 8 Kehlbalken umschließen, die an die 8 Gratsparren des Zeltdaches ange-

<sup>204)</sup> Nach: Centralbl. d. Bauverw. 1894, S. 366, 367.

<sup>205)</sup> Faks.-Repr. nach: BREYMANN, G. A. Allgemeine Bau-Constructions-Lehre etc. Teil 2. 4. Aufl. Stuttgart 1870. Bl. 57.

<sup>206)</sup> Faks.-Repr. nach: Allg. Bauz. 1890, Bl. 19, 20.

Durchschnitt nach m n

Fig. 436 205).

1/1000 w. Gr.

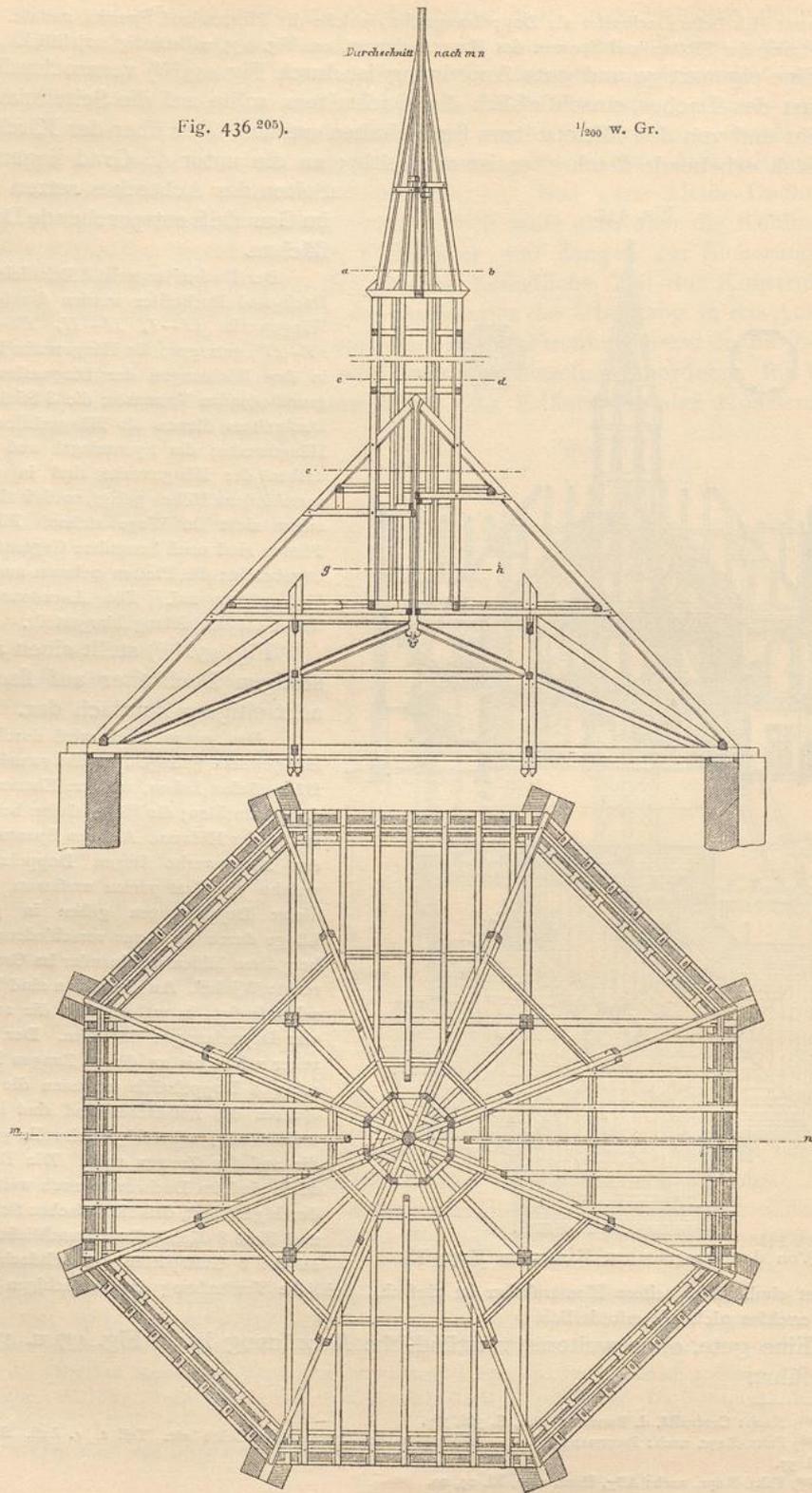
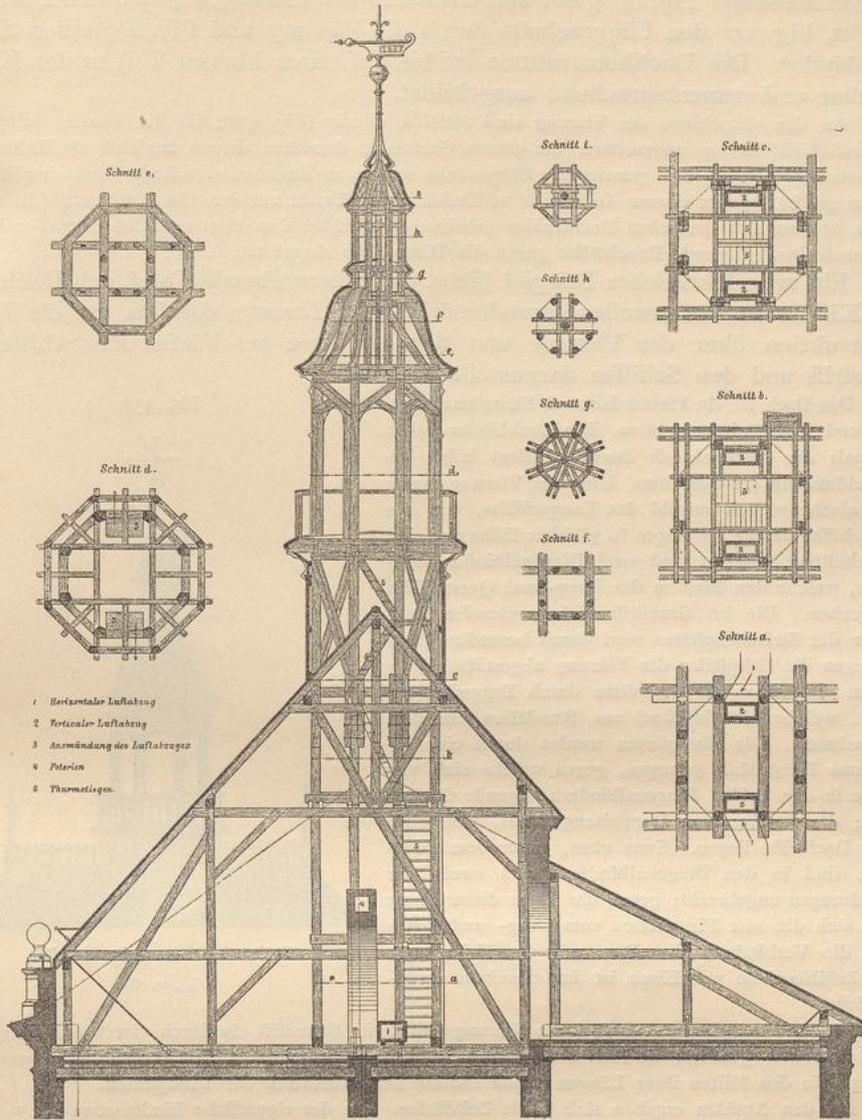


Fig. 437.



Vom Amtsgebäude der Gemeinde Feldberg in Oberösterreich 206).

$\frac{1}{200}$  W. Gr.

e) Anhang zu Kap. 26 und 27.

Beispiele für Dächer über verwickeltem Grundrifs.

Das Entwerfen eines Daches auch über verwickeltem Grundrifs wird nicht schwierig sein, wenn man die in den vorigen Kapiteln gegebenen Anleitungen über die Konstruktion der Sattel-, Pult- und Zeltdächer beachtet. Nachstehend sind einige Beispiele solcher Dächer vorgeführt.

145.  
Beispiele.